

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasser- und Abwasserbetriebe und Zweckverbände der Standorte Cottbus, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Jüterbog, Königs Wusterhausen, Perleberg, Rathenow und Senftenberg

Unternehmen im Spagat zwischen Liberalisierung und Privatisierung

Seite 2



LESERUMFRAGE
mit
attraktiven Preisen Seite 7

Generalentwässerungsplan für die Stadt Frankfurt (Oder) bestätigt

Seiten 4/5



200.000 Besucher feierten den 5. Brandenburg-Tag in der Oderstadt

Erfrischend und wohlschmeckend – Trinkwasser von der FWA

Der 5. Brandenburg-Tag in Frankfurt (Oder) war auch ein Tag der Frankfurter Wasser- und Abwasser Gesellschaft. An der Trinkwasserbar herrschte ständiges Kommen und Gehen, nutzte man die Gelegenheit zu einem Plausch über Neuigkeiten aus dem Unternehmen und trank, was die Getränkekarte zu bieten hatte: FWA-Wasser pur und FWA-Wasser mit Geschmack.

Erstmals wurde das Frankfurter Pils vom Fass ausgeschenkt, für das bekanntlich das gute FWA-Wasser die Grundlage bildet.

Viele der rund 200.000 Besucher nutzen an diesem Tag die Gelegenheit, sich so wie bei der FWA an weiteren 300 Ständen über neueste Erzeugnisse der Unternehmen aus Brandenburg zu informieren. Als Besuchermagnet beim Brandenburg-Tag erwiesen sich der pro-agro Bauernmarkt und ein "Miniweltmarkt" mit Produkten aus 22 Ländern. Dort wurde alles geboten, was Leib und Seele zusammenhält, konnte nach Herzenslust gekostet und begutachtet werden. Die 13 Bühnen in, Petra Ziegert und



Es geht doch nichts über einen guten Schluck FWA-Wasser.

das Orchester "Ungelenk" begeisterte die einen, andere amüsierten sich bei Käpt'n Blaubär und der ORB-Musikantenscheune. Viele Gäste zog es auf die Frankfurts Straßen und Gassen

präsentierten ein attraktiven künstlerisches Angebot. Klaus Renft Oderbrücke, wo eine "grenzenlose" Kaffeetafel auf 150 Meter Länge viele Köstlichkeiten der Backkunst präsentierte und zugleich das Band knüpfte zu dem Fest der polnischen Nachbarn in Slubice. Hier feierten 50.000 den Tag der Wojewodschaft Lubuski -Lebuser Land.

präsentierten ein attraktiven künstlerisches Angebot. Klaus Renft Oderbrücke, wo eine "grenzenlose" Kaffeetafel auf 150 Meter Länge viele Köstlichkeiten der Backkunst präsentierte und zugleich das Band knüpfte zu dem Fest der polnischen Nachbarn in Slubice. Hier feierten 50.000 den Tag der Wojewodschaft Lubuski -Lebuser Land.

FRANKFURTER SPLITTER

„Kleine Ostsee“ mit Besucherrekord

Ende September geht der Campingsommer am Helensee zu Ende. Besucherrekorde brachte diesmal der Wonne- und Sonnenmonat Mai mit 13.000 Besuchern während der drei Pfingsttage. Ungeachtet der „siebenschläfrigen Regenzeit“ bildeten das traditionelle Neptunfest und die Feuerwerksnacht „Sommertraum“ die Hits der diesjährigen Saison. Die „kleine Ostsee“ der Oderregion lockt inzwischen nicht nur Gäste aus Deutschland, sondern auch zahlreiche Besucher aus vielen Ländern wie Tschechien und den Niederlanden an.



„Zeigt her eure Zähnnchen“

Mit diesem Slogan hätte man die „Zahnputz-Aktion“ des Gesundheitsamtes der Stadt Frankfurt (Oder) am Brandenburg-Tag treffend beschreiben können (unser Foto). Und Hunderte Knirpse waren eifrig dabei, mit diversen Pasten und Bürsten einen wirksamen Kariesschutz aufzubauen. Dabei haben die Kinder mit der FWA einen starken Partner an ihrer Seite. Dient doch das im Trinkwasser enthaltene Fluorid (F-) der Verhinderung der Zahnkaries und dem Aufbau des menschlichen Skeletts. Für junge Leute wird eine tägliche

Menge von 1,0 bis 1,5 mg empfohlen, wobei über die Nahrung nur 0,5 mg je Tag gedeckt werden. Im Trinkwasser der FWA sind etwa 0,11 bis 0,18 mg Fluorid je Liter enthalten,

von dem nur ein Teil davon über die Darmschleimhaut aufgenommen wird. Der Grenzwert bei Fluorid liegt für die Wasserversorger bei 1,5 mg je Liter.



BAUGESCHEHEN

Rückhaltebecken

Der Bau eines Mischwasserrückhaltebeckens mit einem Volumen von 850 Kubikmeter beginnt Ende September in der Luckauer Straße. Die Anlage, die 52 Meter lang, 5,6 Meter breit und 3 Meter tief ist, dient zur Verbesserung der Abflusssituation in der Großen Müllroser Straße.

Regenwassersammler

Bis Mitte Oktober soll der stark beschädigte Regenwassersammler von der Fischerstraße bis zum Auslaufbauwerk in den Graben zur Alten Oder ausgetauscht und komplett saniert werden. Die alte Anlage stammt noch aus dem Jahre 1927.

Feuerwerk der Farben



Symbolhafter Ausklang des 5. Brandenburg-Tages

RECHTSECKE

Gültigkeit von Wasserbescheiden

Ein grundlegendes Urteil zur Gültigkeit von Bescheiden von Wassergebühren hat das brandenburgische Oberverwaltungsgericht (OVG) Frankfurt (Oder) gefällt.

Danach können Bürger die Zahlung der Gebühren nicht mehr mit dem Hinweis verweigern, dass Wasser- und Abwasserverbände fehlerhaft gegründet worden waren. Zwar treffe dieser auf 90 Prozent der Verbände zu, doch habe der Landtag 1998 ein Gesetz zur Heilung von Gründungsmängeln erlassen.

Die Beitragspflicht gelte auch rückwirkend bis zum Zeitpunkt, als der Verbraucher an das Wassernetz angeschlossen und die erste Rechnung gestellt wurde. Zwar gilt eine vierjährige Verjährungsfrist, jedoch die Richter mahnten die Gebührensahler, auch aus moralischen Gründen generell alle erhaltenen Leistungen zu begleichen (Aktenzeichen: 2D 29/98.NE).

HOCHKARÄTIG

Diamantenelektroden

Eine ungewöhnliche Methode zur Trinkwasseraufbereitung wurde am Fraunhofer-Institut für Schicht- und Oberflächentechnik in Braunschweig mit dem Einsatz von Diamantenelektroden entwickelt. Die Elektroden zerstören mit starken Stromstößen organische Giftstoffe und Keime im Wasser. Diamantenelektroden sind korrosionsbeständiger, verschleißfester und übertragen höhere Stromstärken. Diese Vorteile kompensieren langfristig die wesentlich höheren Anschaffungskosten.

PUBLIKATIONEN

Spree-Press-Büro unter den Top 10

Obwohl klassische Zeitschriftenverlage wie Gruner + Jahr oder die WAZ-Gruppe immer stärker auch auf den Markt der Kundenmagazine drängen, hat das Spree-Press- und PR-Büro 1999 seine Position unter den Top 10 der Kundenzeitschriften herausgebenden Redaktionen und Verlagen ausbauen können. In der jüngsten vom Hamburger Media-Digest veröffentlichten Analyse belegt die Berliner Agentur in der Sparte „Redaktionen“ den fünften Platz, noch vor dem alteingesessenen Energie-Verlag Trurnit & Partner. Als Verlagsdienstleister erreicht Spree-PR den 8. Rang unter den besten 25 in ganz Deutschland.

Unternehmen im Spagat zwischen Liberalisierung und Privatisierung

BGW Landesgruppe Berlin/Brandenburg zur Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Liberalisierung zielt auf eine Öffnung der Märkte. Bisher rechtlich geschützte Gebietsmonopole fallen damit weg und jeder kann sich für die Durchführung der Ver- oder Entsorgungsaufgaben bewerben, d.h. der Kunde hat die Wahl zwischen verschiedenen Anbietern.

Gegenwärtig stellen in Deutschland die Wasserver- und Abwasserentsorgung Pflichtaufgaben der öffentlichen Selbstverwaltung dar, wobei außer rein kommunalen Aufgabenträgern, wie z. B. Zweckverbände auch kommunale Unternehmen in privater Rechtsform und rein privatwirtschaftliche Beteiligungsformen existieren.

Somit ist die privatrechtliche Gestaltung der Wasserver- und Abwasserentsorgung in Deutschland bereits seit längerem üblich und sie ist unabhängig von der Liberalisierungsdiskussion eine wichtige und leistungsfähige Organisationsform in der Wasserwirtschaft.

Viele Wasserversorger und Abwasserentsorger sehen eine Gefahr in der Liberalisierung der Wasserwirtschaft, insbesondere dann, wenn eine vorseilende Öffnung nur des deutschen Marktes im Alleingang erfolgt und die deutschen Unternehmen damit erhebliche Wettbewerbsnachteile gegenüber anderen europäischen Unternehmen hätten. Abgesehen davon sind bereits beim Strom wieder erste Preisanstiege angekündigt und es werden sogar Prognosen geäußert, dass die Strompreise wieder den Stand vor der Liberalisierung erreichen könnten, weil die mit unternehmerischem Können erzielten Kostensenkungen durch Erhöhungen der öffentlichen Abgaben wieder aufgezehrt werden. Vor die-



Die Balance zu halten zwischen Liberalisierung und Privatisierung verlangt viel Gefühl.

sem Hintergrund ist es zu begrüßen, dass das Bundeswirtschaftsministerium gegenwärtig prüft, ob die Verhältnisse bei Strom auf das Wasser übertragbar sind.

In Brandenburg ist schon jetzt ein großer Teil der Wasserversorgung und Abwasserbehandlung privatrechtlich organisiert und es haben sich gut funktionierende Unternehmen herausgebildet, die ein Nebeneinander von kommunalen Zweckverbänden und privaten Betriebsformen rechtfertigen. Daran kann auch eine gescheiterte private Beteiligung, wie im Fall Potsdam, nichts ändern, denn jedes Beteiligungsmodell ist individuell zugeschnitten und kaum auf andere Versorger übertragbar.

Nicht gerechtfertigt sind jedoch, die z.T. sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen, die zu einer Verzerrung des wirtschaftlichen Ergebnisses führen. Somit lassen der Wasser- oder Abwasserpreis nicht direkt darauf schließen, wie gut oder wie schlecht der Betrieb funktioniert.

Beispielsweise kann eine Wasser- und Abwasser GmbH, die neben dem städtischen Bereich auch für das weniger dicht besiedelte und nicht so effizient zu versorgende Umland zuständig ist, verträgliche Wasser- und Abwasserpreise realisieren. Man spricht dabei von „solidarischen Preisen“, d. h. die Städter tragen hier zur Finanzierung eines einheitlich niedrigen Preises für Stadt und Umland bei.

Ähnlich können auch größere Zweckverbände solidarische Preise für die Gesamtheit ihrer Verbandsmitglieder erzielen. Trotz dieser meist sehr gut funktionierenden Strukturen, die schon heute eine bezahlbare Wasserver- und Abwasserentsorgung gewährleisten, erhalten diese Regionen aber kaum Fördermittel des Landes. Dagegen profitieren andere kleinere und teilweise unwirtschaftliche Struktureinheiten, bei denen es nach der Wende vielfach aufgrund falscher Prognosen große Fehlinvestitionen in der Abwasserentsorgung gegeben hat. Fördermittel dürften aber allein ohne

strukturbereinigende Maßnahmen nicht ausreichen, d. h. eine Überprüfung der Förderziele wäre sinnvoll.

Auch die steuerliche Ungleichbehandlung von öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Unternehmen führt zur Verzerrung von Preisvergleichen. Während Kommunen und Körperschaften des öffentlichen Rechts von Steuerzahlungen für Abwasser befreit sind, müssen privatrechtliche Unternehmen in öffentlicher und privater Hand Steuern zahlen.

Unabhängig von der Frage der Liberalisierung benötigen die Kommunen erweiterte Handlungsmöglichkeiten, um ihre Aufgaben besser gestalten und ggf. auch Dritten übertragen zu können. Die Unternehmen, ob öffentlich-rechtlich oder privat, sollten optimale und faire Wettbewerbsbedingungen haben, d. h. keine Sonderabgaben wie das Wassernutzungsentgelt oder die Abwasserabgabe und keine Steuernachteile.

Ralf Wittmann
Landesgeschäftsführer

EDITORIAL

Mangel an Sensibilität

beim Wassernutzungsentgelt rasant, seit 1996 auf 400 Prozent. Die letzte Erhöhung erfolgte am 1. Januar dieses Jahres. In absoluten Zahlen liest sich das so: Der jährliche Obolus für das Land von ursprünglich ca. 4 Mio. DM steigt dann auf stolze 16 Mio. DM, die zunächst von den Trinkwasserversorgern aufzubringen sind.

Zweitens dürfte absehbar sein, dass diese Erhöhung von den meisten Zweckverbänden an die Kunden weitergereicht wird, wie das auch die BGW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg befürchtet. Nicht zuletzt auch

deshalb, weil die Wasserversorger ihr Preis-Leistungs-Verhältnis bereits ausgereizt haben und zusätzliche Belastungen auch durch innerbetriebliche Rationalisierungen nicht zu kompensieren sind.

Drittens gibt es in diesem Jahr eine Kette von Zugriffen auf das Portmonnaie der Bürger. Nach der Erhöhung des Wassernutzungsentgelts, der Abgabe für Niederschlagswasser, der Preissteigerung bei Erdöl und -gas, den Belastungen durch die Ökosteuer, Kosten für Abwasseranschlüsse, kommt nun die nächste Attacke zu

Beginn 2001 auf die Kunden zu.

Viertens spricht es nicht gerade für politische Sensibilität und Weitsicht des brandenburgischen Kabinetts, in dieser ziemlich brisanten Situation bei Wasser und Abwasser - Stichwort Hungerstreik - die Kosten weiter anzuheizen. Schließlich geraten damit die von den Kommunen beauftragten Verbände weiter unter Druck. Denn der verständliche Ärger der Kunden wird sich auch in diesem Fall beim Überbringer der schlechten Nachricht - den Wasserversorgern - und nicht bei den Verursachern in Potsdam entladen.

Peter Viertel

Trinkwasserpreise im europäischen Vergleich

Fast wie eine Quadratur des Kreises

„Oh mama mia!“ Mit diesem verzweifelten Aufschrei reagierte so manche italienische Hausfrau in den letzten Wochen auf das Wegbleiben des Trinkwassers.

Eine lang anhaltende Hitze und Trockenheit ließ in den südlichen Regionen des Apenninlandes die Wasservorräte arg zusammenschrumpfen, minderte die Qualität enorm. In Deutschland gibt es dafür vielleicht so manchen Seufzer beim Leser der Wasserrechnung über die vermeintlich so hohen Preise.

Schwer vergleichbar

Wie aber ist denn nun die Lage in Europa bei der Dienstleistung Wasserversorgung? Darauf sollte eine 98er Studie von Ecologic Antwort geben. Nach Untersuchungen in Dänemark (DK), Deutschland (D), England und Wales (UK), Frankreich (F), Italien (I), Niederlande (NL) und Spanien (E) kommen die Autoren zunächst zu dem Schluss, dass die unterschiedliche Preis- und Gebührenbildung bzw. die Kostenfaktoren der einzelnen Länder nur mit größter Vorsicht vergleich- und bewertbar sind.

Dennoch kommt die Studie zu vielen interessanten Aussagen. Beispielsweise zur Struktur der Wasserversorgung. Während in den meisten Staaten dies eine originäre Aufgabe der Kommunen ist, tragen in den

Niederlande die Regionen und in England und Wales der Zentralstaat die Verantwortung. Daraus ergeben sich naturgemäß unterschiedliche Gestaltungsräume für Tarife, Entgelte und Abgaben. Deutliche Unterschiede gibt es bei Wasserverlusten als signifikantes Merkmal für den Zustand des Leitungszuges.

Niedrige Preise durch staatliche Subventionen

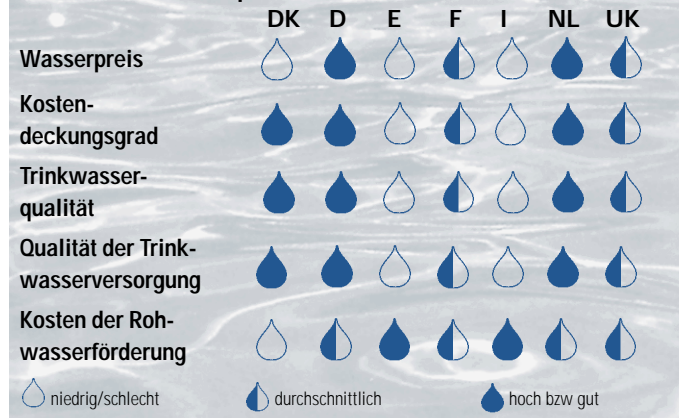
Ungleich sind die vorhandenen natürlichen Gegebenheiten der Rohwasserförderung. Beispielsweise kann Dänemark fast seinen gesamten Trinkwasserbedarf aus größtenteils örtlichen Grundwasservorkommen decken. Währenddessen sind die Niederlande auf Oberflächenwasser angewiesen, das oft stark belastet ist und hohen Aufwand bei der Reinigung erfordert. Wichtigen Einfluss auf Kosten und Preise haben weiter Subventionen verschiedener Art. Beispielsweise sind niedrige Preise in Italien und Spanien der Tatsache geschuldet, dass dort Wassertarife zu den Instrumenten der Sozialpolitik gehören und mit hohen staatlichen Subventionen gestützt werden.

Die Studie kann über das Bundesumweltamt bestellt werden (PF: 33 00 22, 14191 Berlin, Tel.: 0 30 / 89 03 22 85)



Zu Zeiten der Römer waren die italienischen Wasserleitungen Weltspitze...

Qualitative Bewertung von Kostenfaktoren für den Trinkwasserpreis



Trinkwasserpreise (1992–1996)

| Land | Bandbreite in DM/m ³ | Ø in DM/m ³ | Aufwendungen in DM/Einwohner/Jahr |
|------|---------------------------------|------------------------|-----------------------------------|
| DK | 0,25 – 1,65 | 0,80 | 55 |
| D | 1,81 – 3,96 | 2,85 | 140 |
| UK | 1,00 – 2,80 | 1,70 | 115 |
| F | 0,12 – 3,63 | 2,00 | 105 |
| I | 0,20 – 1,31 | 0,70 | 75 |
| NL | 0,80 – 2,55 | 2,70 | 135 |
| E | 0,01 – 2,50 | 0,40 | ohne Angaben |

* BGW- Wasserstatistik 1. HJ 2000/1999 – neue Bundesländer: 3,97 DM/m³

NACHRICHTEN

Neue EU-Richtlinie

Die neue EU-Wasserrahmenrichtlinie wird noch in diesem Herbst in Kraft treten. Alle EU-Mitgliedsstaaten stimmten am 14. September dem im Vermittlungsverfahren zwischen EU-Rat und Europäischem Parlament vom Juni dieses Jahres erreichten Ergebnis zu. Damit gibt es jetzt für die Nutzung der Oberflächengewässer und des Grundwassers einen einheitlichen Rahmen. Eine EU-Kommission wird jetzt Vorschläge erarbeiten, die innerhalb von 15 Jahren eine gute Qualität des Oberflächen- und Grundwassers sichern sollen. Die Freisetzung gefährlicher Stoffe muss bis 2020 vollständig eingestellt werden. Auch sind die Wasserpreise transparenter zu gestalten. Bis 2004 müssen die Mitgliedsstaaten über ihrer Wasserpreise getrennt nach den Sektoren Industrie, Landwirtschaft und private Haushalte berichten.

Sächsisches Wasser für die Lausitz

Aus zwei sächsischen Talsperren wird künftig Wasser für die Spree und die Flutung der Tagebaurestlöcher in der brandenburgischen Lausitz fließen. Nach einer Vereinbarung des Umweltministeriums in Potsdam mit der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft und der sächsischen Landestalsperrenverwaltung sollen noch in diesem Jahr insgesamt 4 Mio. m³ Wasser aus der Talsperre Quitzdorf nach Brandenburg kommen.

Ab dem nächsten Jahr stellt das benachbarte Bundesland aus den Talsperren Quitzdorf und Bautzen insgesamt 20 Mio. m³ Wasser für Brandenburg zur Verfügung.

ÜBRIGENS...

sollte aus der Regenrinne Ihres Hauses gefärbter Rauch emporsteigen, so muss das nicht unbedingt ein Zeichen von Prosperität sein. Ebenso könnten Sie ein Problem mit der Telekom haben, so dass Sie mit Rauchzeichen kommunizieren müssen, vielleicht wollen Sie auch die Lottofee durch ein Opfer günstig stimmen oder es sind Ihnen die Detektive Ihres Wasserunternehmens auf der Spur. Letzteres passierte jüngst in Luckau, wo der Trink- und Abwasserzweckverband sieben Hausbesitzer, die illegal Regenwasser in den Schmutzwasserkanal einleiteten, mittels Gaspatronen überführte.

ANGELSOMMER 2000

Erst der Hecht adelt den Angler

Der „dickste“ Fang in Brandenburg – ein Wels: 21 kg und 1,65 m



Angler und ihr Latein sind bekanntlich sprichwörtlich. Doch der 1,65 Meter lange Fisch, den Peter Hamel aus der Spree bei Lübbenau zog, war kein Traum und konnte glaubhaft dokumentiert werden (siehe Foto). Nun gibt es solche Welse mit 21 kg Gewicht nicht jeden Tag und der Luckauer hat seitdem einen solchen Riesen nicht mehr an der Rute gehabt.

Dennoch machten die rund 100.000 im Verband organisierten Jünger Petris aus Brandenburg auch in diesem Sommer wieder reiche Beute. Ähnlich wie in den vergangenen Jahren wurden vor allem Plötzen und andere Weißfische wie Blei, Rotfeder und Güster gefangen, jährlich so ca. 37.000 kg. Großes „Ansehen“ bei

den „Bollmännern“ genießt ebenfalls der Karpfen, von dem fast 29.000 kg im Jahr geangelt werden. Keine besondere Überraschung, hatten doch die Deutschen diese Art zu ihrem beliebtesten Speisefisch des Jahrhunderts gekürt. Allerdings gibt es hier signifikante Unterschiede zwischen den Generationen. Während die ältere auf den Hering schwört, bringt für die mittlere der Karpfen höchsten Gaumengenuss und die Jugend schätzt die flinke Forelle.

Obwohl die meisten Angler (92 %) entgegen landläufiger Meinung die von ihnen gefangenen Exemplare auch verzehren, ist natürlich die Jagd auf den Fisch die höchste Wei-

he. Dieses Duell, das nicht immer nur einen Sieger kennt, fordert Geduld, schnelle Reflexe und gutes Gespür. Favoriten der Brandenburger sind dabei mehr räuberische Vertreter und nicht so friedfertige Typen wie die Plötze. Für jeden fünften Angler scheint der Kampf mit einem Hecht zu den Sternstunden seines Hobbys zu gehören.

Zahlen und Fakten

Deutschland:

2 Millionen Angler

Anglerverbände:

Verband Deutscher Sportfischer
600.000 Mitglieder

Deutscher Anglerverband

(DAV) 240.000 Mitglieder

Brandenburg

100.000 DAV-Mitglieder
(stärkster Landesverband des DAV)

REKONSTRUKTION

Neue Elektroanlage für Wasserwerk Briesen



Reinhard Schmidt, Leiter Rohrnetz vor der neuen 20-kV-Anlage.

Wasser und Strom bilden eher ein feindliches Brüderpaar, doch manchmal sind sie auch in Harmonie vereint.

So beispielsweise im Wasserwerk Briesen, wo jetzt eine neue Elektroanlage für rund 600.000 DM den zuverlässigen Fluss des Trinkwassers in die Haushalte der FWA-Kunden sichern wird. Die alte 110-kV-Anlage des Werkes war in die Jahre gekommen und die Beschaffung von Ersatzteilen glich immer mehr einem Glücksspiel. Auch die Stromversorgung über die Freileitung aus den 30er Jahren war äußerst störanfällig. Sicher, die Investition von 600.000 DM war für die FWA kein Pappenstiel. Doch im Interesse der Versorgungssicherheit und eines effektiven Betriebs des Wasserwerkes führte kein Weg um dieses Bauvorhaben. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Energie kommt jetzt über eine sichere 20-kV-Erdleitung, und

das gleich als zweifache Einspeisung. Damit würde selbst der Ausfall eines Stromkreises die 23 Pumpen und acht Kompressoren nicht aus dem Takt bringen. Schließlich sorgen diese Aggregate dafür, dass das Trinkwasser für die Frankfurter über die Strecke von 18 km zum 90 Meter hohen Behälter in Rosengarten transportiert wird. Dann bahnt es sich mit eigener Kraft im freien Gefälle den Weg in die Haushalte der Oderstadt bzw. zu den Druckerhöhungsstationen. Auch die früher so riesigen Transformatoren sind jetzt um das Zehnfache geschrumpft und als Kühlmittel wird nicht mehr Öl, sondern Gießharz eingesetzt. Damit wurde ein Gefährdungspotential für das Grundwasser eliminiert. Insgesamt werden täglich rund 15.000 m³ Grundwasser zu Trinkwasser in Briesen „verarbeitet“. Eine Menge, die in etwa dem Jahresbedarf von 500 Einwohnern entspricht.

Abwasserabgabe für Kleineinleitungen Wo ist es denn hin?

Man könnte schon manchmal ins Grübeln kommen. Da verbraucht ein Grundstückseigentümer mehrere tausend Liter Trinkwasser im Jahr, aber entsorgt nur noch einen Bruchteil davon aus seiner Kleinkläranlage im Klärwerk. So auch in Frankfurt (O.) und Umland. Deshalb wurden jetzt bei ca. 1.800 Grundstücken mit dezentraler Entsorgung von der FWA ein Vergleich zwischen Anlieferung und Entsorgung durchgeführt. Dieser erbrachte bei nicht wenigen Kunden ein erhebliches Defizit an Abwasser, teilweise mehr als 70 %, selbst unter Beachtung der nachgewiesenen und abgerechneten abzugsfähigen Mengen, ans Licht. Dieser Sachverhalt wird vom Gesetzgeber als Kleineinleitung bezeichnet und mit einer Abgabe für

nicht ordnungsgemäße Abwasserentsorgung belegt. In der seit 01. 01. 1999 geltenden Abwassersatzung § 9 Abs. 2 der Städte Frankfurt (O.), Müllrose sowie der Gemeinden Jacobsdorf, Biegen und Sieversdorf ist die FWA mbH ermächtigt, die Kleineinleiterabgabe im Namen und im Auftrag der Städte und Gemeinden einzuziehen. In den nächsten Wochen werden die betreffenden Grundstückseigentümer durch die FWA mbH aufgefordert, künftig eine vollständige Abwasserentsorgung zu sichern. Gleichzeitig wird ihnen ein anteiliger Betrag der Kleineinleiterabgabe angekündigt. Dieser berechnet sich mit 70 DM/Jahr und pro Schadeinheit. Eine Schadeinheit bezieht sich jeweils auf zwei Personen.

Generalentwässerungsplan für die Stadt Frankfurt (Oder)

Kameras liefern Bilder vom Zustand des Kanalnetzes

Insgesamt Leistungen für 86 Millionen Mark vorgesehen

In Frankfurt (Oder) gehören Kanaluntersuchungen mit Kameras zum fast alltäglichen Straßenbild. Allerdings es dabei nicht um „oscarverdächtige“ Produktionen, sondern mehr um Zustandsdokumentationen. Hauptdarsteller war das Abwasser-Kanalnetz und festgehalten wurde der bauliche Zustand der Leitungen auf einer Länge von 36 Kilometern. Und manche Aufnahme erinnerte schon an einen Gruselkino. Risse in allen Varianten, Wasserrückstau, Scherbenbildung, Abflusshindernisse und sogar teilweise eingebrochene Kanäle. Diese jährlich fortgeführte Filmdokumentation gehört zum Generalentwässerungsplan für Frankfurt (Oder), mit dem durch die FWA die hydraulische Funktion, die Leistungsfähigkeit und

der bauliche Zustand des teilweise über 100 Jahre alten Kanalnetzes bewertet und entsprechende Sanierungen für das Stadtgebiet in den nächsten Jahren abgeleitet werden. Mit dieser generalstabsmäßigen Analyse wurden innerhalb von drei Jahren bisher 273 km Abwasserleitungen erfasst und mit Hilfe der EDV datenmäßig ausgewertet. Das bestätigte Sanierungskonzept sieht ausgehend von der Einwohnerdichte und dem prognostizierten Abwasseranfall eine Neuverlegung von Abwasserkanälen in offener Bauweise auf einer Länge von 25 km vor. Insgesamt machen sich für die nächsten Jahre Investitionen im Umfang von 86, 3 Millionen DM erforderlich. Davon werden für die Lösung soge-

nannter hydraulischer Probleme ca. 52 Millionen Mark eingesetzt. Diese Probleme sind beispielsweise Querschnittsreduzierungen, unzureichendes Gefälle und Verlegetiefe. Weitere Investitionen sind abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Frankfurt und den sich entwickelnden Einwohnerzahlen. Die gegenwärtig rückläufigen Einwohnerzahlen, sinkender Trinkwasserverbrauch und damit ein geringerer Schmutzwasseranfall belasten die Entwässerungssysteme zunehmend, da das Transportmittel Wasser fehlt. Bei dem baulichen Zustand des Netzes kommen die Aufnahmen der „Kameraleute“ wieder ins Gespräch. Insgesamt wurde hier ein Sanierungsbedarf von 34,3 Mio. Mark ermittelt.



Bau des Entlastungs- und Überlaufwerkes für Abwasser in der Großen Müllroser Straße. Mit Fingerspitzengefühl wird das 42 Tonnen schwere Bauwerk in die Grube bugsiert. (Foto oben)



Der Hauptsammler für Abwasser in der Gubener Straße wies vor der Sanierung zahlreiche Risse auf und war sogar teilweise eingebrochen. (Foto links) Nach Abschluss der Arbeiten erhielt der Kanal seine volle Funktionsfähigkeit zurück.

Zahlen und Fakten zum Abwassernetz:

| | |
|-------------------------|----------------------------|
| Länge: 302 km | Kanalarten: |
| | • 34% Mischwasserkanäle |
| | • 38 % Regenwasserkanäle |
| | • 28 % Schmutzwasserkanäle |

Bisherige Sanierungen:

- Hauptsammler (862 m Länge) Gubener Str. (1996)
- Abwasserkanäle von 3,5 km Länge u. a. in Lessingstraße, Fischerstraße und im Bahnhofstunnel (1997)
- Mischwasserkanal (270 m Länge) Potsdamer Str. (1999)
- Mischwasserkanäle (1,5 km Länge) im Oberbereich

Abbucher – einfach, bequem und ohne Risiko

Bargeldlos zu bezahlen ist sicherer, denn Trickbetrüger gibt es immer wieder, insbesondere bei Haustürgeschäften. Auch viele Dienstleister bieten ihren Kunden eine bargeldlose Abrechnung an, mit und ohne Zahlschein. Ein kleiner Wermutstropfen kann dabei hin und wieder auftreten: Oftmals gerät dabei ein Termin ohne Absicht in Vergessenheit oder der Zahlschein mit den Kundendaten ist nicht auffindbar. Abhilfe schafft das Bankeinzugsverfahren bzw. die Einzugsermächtigung. Jeder dritte private Grundstückseigentümer/Grundstücksnutzer hat der FWA einen Abbuchungsauftrag erteilt. In den letzten neun Monaten haben sich nahezu zehn Prozent der Kunden hierfür entschieden. Das beweist das Vertrauen zur FWA und ihrer ord-

nungsgemäßen Abrechnung der Verbrauchs- bzw. Entsorgungsleistungen. Vorteile haben dabei beide Partner. Erstens spart der Kunde Wege und Zeit und ist immer termintreu. Die Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden und ist damit erloschen. Der Kunde kann die Lastschrift/Belastung seines Kontos sechs Wochen lang rückgängig machen. Zweitens spart die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH Kosten- und Zeitaufwand. Da für die FWA der Kostendeckungsgrundsatz gilt, werden die Einsparungen und daraus abgeleitete Rationalisierungen an den Kunden/Verbraucher weitergeleitet. Kosten ab der zweiten Mahnstufe gehen übrigens voll zu Lasten der Kunden.

Einzugsberechtigung

Hiermit ermächtige(n) ich/wir die FWA mbH widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen ab Monat/Jahr von meinem/unserem nachstehend angegebenen Girokonto durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein/unser Girokonto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werde nicht vorgenommen.

| | |
|---------------|--------------|
| _____ | _____ |
| Kundennummer | |
| _____ | _____ |
| Name, Vorname | |
| _____ | _____ |
| Adresse | |
| _____ | _____ |
| Kontonummer | Bankleitzahl |
| _____ | _____ |
| Geldinstitut | |
| _____ | _____ |
| Kontoinhaber | |
| _____ | _____ |
| Datum | Unterschrift |

Gesetzliche Regelungen zu Eigentumsfragen bei Ver- und Entsorgungsleitungen

Wenn die Trasse nun über mein Grundstück läuft, was dann?

So eine Trinkwasserhauptleitung, die durch das eigene Grundstück führt, bringt schon eine Menge Einschränkungen hinsichtlich Bepflanzung und Bepflanzung mit sich.

Und sollte gar eine Havarie passieren, wird ein Teil des Grundstücks (Schutzstreifenbreite) umgebuddelt. Manch besorgter Eigentümer fragt sich dann: „Geht das auch alles mit rechten Dingen zu?“ Durch das Grundbuchbereinigungsgesetz und die Sachenrechts-Durchführungsverordnung ist für Leitungen und Anlagen der Wasserwirtschaft, die vor dem 03. 10. 1990 vorhanden waren und der öffentlichen Ver- und Entsorgung dienen, am 11. 01. 1995 eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zugunsten der FWA entstanden. Das bedeutet, dass in diesen Fällen das Grundbuch unrichtig geworden ist. Als Frist zur Berichtigung des Grundbuches ist der 31. 12. 2010 festgelegt. Durch diese rechtlichen Festlegungen hat die FWA mbH für die vor dem 3. Oktober 1999 vorhandenen Anlagen und Leitungen seit dem 11. 01. 1995 dinglich gesicherte Leitungsrechte, auch wenn diese zur Zeit nicht im Grundbuch eingetragen sind.

Entschädigung in zwei Raten

Der Grundstückseigentümer hat nach der Berichtigung des Grundbuches Anspruch auf eine Entschädigung zu dem Bodenrichtwert, der zum Zeitpunkt des in Kraft Tretrons des Gesetzes am 11. 01. 1995 galt. Die Zahlung erfolgt in zwei Raten auf Antrag des Eigentümers. Die erste Rate von 50 % wird frühestens ab 01. 01. 2001 und die 2. Rate wird am 01.01. 2011 fällig. Die Entschädigung wird an den im Grundbuch eingetragenen Eigentümer gezahlt. Hat bis zu dem Zeitpunkt der Grundbuchberichtigung der Eigentümer gewechselt, so erhält der neue Eigentümer diese Entschädigung. Die Inanspruchnahme von Grundstücken durch Trinkwasserleitungen, die der öffentlichen Versorgung dienen, muss entsprechend der „Verordnung über die Allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV)“ von dem Grundstückseigentümer ohne Anspruch auf Entschädigung geduldet werden, sofern dieser Kunde und Anschlussnehmer ist. Für diese Eigentümer ist durch die gesetzlichen Regelungen keine Dienstbarkeit entstanden. Wird durch die FWA die Gewährung

einer beschränkten persönlichen Dienstbarkeit angestrebt, so ist der Abschluss eines Bestellungsvertrages erforderlich, mit dem sich der Eigentümer zur Eintragung der persönlichen Dienstbarkeit verpflichtet.

Schritte zur Grundbuchberichtigung

Zur nachträglichen Berichtigung des Grundbuches ist vom Gesetzgeber folgender Verfahrensweg vorgesehen: Es werden zusammenhängende Leitungstrassen bearbeitet, deren Reihenfolge der Bearbeitung die FWA bestimmt.

- Der zuständigen Unteren Wasserbehörde wird von der FWA ein Antrag auf Erteilung einer Anlagen- und Leitungsrechtsbescheinigung gestellt. Diese enthält Angaben zum Umfang der Dienstbarkeiten des Grundstückes.
- Die Untere Wasserbehörde macht den Antrag in „ortsüblicher Weise“ öffentlich. Der Grundstückseigentümer hat die Pflicht, derartige Veröffentlichungen in der örtlichen Presse zu verfolgen, damit er Einsicht in die Unterlagen nehmen kann, bevor die Eintragung im Grundbuch erfolgt. Die Antragsunterlagen werden dafür vier Wochen ausgelegt. Der Gesetzgeber sieht nicht die Feststellung der Eigentümer und deren Benachrichtigung durch die Ver- und Entsorgungsunternehmen als Voraussetzung für die Eintragung im Grundbuch vor.
- Der Antrag der FWA berichtigt das Grundbuchamt das Grundbuch entsprechend dem Inhalt der Anlagen- und Leitungsrechtsbescheinigung. Gegenwärtig laufen FWA-Anträge für Grunddienstbarkeiten folgender Wasser- bzw. Abwasseranlagen sowie die FWA-Bearbeitung der Anlagen- und Leitungsrechtsbescheinigung steht kurz bevor:
 - Wasserwerk Briesen bis Hochbehälter (HB) Rosengarten - Trassenbereiche im Landkreis Oder-Spree und Stadt Frankfurt (Oder);
 - HB Rosengarten bis Kleine Straße/Boossen;
 - HB Rosengarten bis Baumschulenweg;
 - (ADL) vom Abwasserhauptpumpwerk Frankfurter Straße/Müllrose zum Abwasserpumpwerk (APW) Markendorf;
 - vom APW Markendorf bis Gubener Straße;
 - ab APW Klingestraße bis Kläranlage Frankfurt(Oder).

Was schätzen wir am LWT Brandenburg

Siegfried Zimmermann-Stellmach

Vorsteher des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes Königs Wusterhausen

Wir sind Mitglied im Landeswasserverbandstag vor allem aus drei Gründen:

Der Verband ist erstens das Gremium, das die Interessen seiner Mitglieder, der Wasserzweckverbände und Bodenverbände am wirksamsten gegenüber der Landesregierung und den Gerichten vertreten kann.

Zweitens ist er für mich die einzig bekannte Organisation, wo die Verbandsvorsteher ihre Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig informieren und auch Problemfälle besprechen können.

Drittens haben wir über den Landeswasserverbandstag die Möglichkeit, uns an der Erarbeitung von Gesetzen zu beteiligen und, wenn man so will, können wir damit die Zukunft in unserer Branche mitgestalten.

Hubertus Brückner

Geschäftsführer Gewässerverband „Kleine Elster-Pulsnitz“

Mit dem Landeswasserverbandstag ist es in Brandenburg gelungen, nicht zuletzt durch die behutsame Moderation des Landesgeschäftsführers, Herrn Pencereci, die einzelnen Interessen und Erfahrungen von Verbänden geschickt zu einer Kraft zu bündeln, die den Problemen der Wasserwirtschaft in der Öffentlichkeit nachdrücklich Gehör verschafft. Würde jeder für sich allein strampeln, wären viele Initiativen zu Regelungen bei Trinkwasser, Abwasser und Gewässerschutz nicht so erfolgreich auf den Weg gebracht.

Wolfram Seidel

Hauptgeschäftsführer Landesbauernverband Brandenburg

Der Landeswasserverbandstag erfüllt eine wichtige Funktion zur Sicherung der Wasserführung und für den Erhalt der Meliorationsanlagen. Dabei geht es unbedingt um zweiseitige Wasserregulierung einschließlich Stau- und Schöpfwerksbetrieb. Entscheidend für den Erfolg vor Ort ist die enge Zusammenarbeit mit den Agrarbetrieben, die zielgerichtete Aufgabenerfüllung und die maximale Kosteneinsparung sowie Beteiligung der Bodennutzer an den praktischen Arbeiten.

Landeswasserverbandstag Brandenburg e.V. im zehnten Jahr

Ratgeber und Meinungsforum

Im nächsten Jahr wird der Landeswasserverbandstag (LWT) zehn Jahre alt. Aus diesem Anlass sprach die Wasser Zeitung mit Geschäftsführer Turgut Pencereci:

Mit welchem Ziel wurde der Verband 1991 gegründet?

Wir wollten im Wesentlichen drei Aufgaben erfüllen:

Erstens die Interessen der Wasser- und Bodenverbände und der Wasserversorgungs- und Abwasserzweckverbände gegenüber der Landesregierung, dem Landtag und anderen Organisationen zu vertreten. Als zweites den internen Erfahrungsaustausch zwischen den Geschäftsführern der Verbände zu fördern und drittens unsere Mitglieder organisatorisch, fachlich und juristisch zu beraten.

Stichwort Erfahrungsaustausch.

Wie funktioniert das praktisch?

Zunächst gibt es vierteljährliche Beratungen der Geschäftsführer und Vor-



Turgut Pencereci

39 Jahre alt; Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht mit Kanzleien in Bremen und Potsdam Babelsberg; Spezialgebiet: Wasser, Abwasser, Abfall und Gewässerschutz; seit 1991 ehrenamtlicher Geschäftsführer des LWT.



Auch der Gewässerschutz gehört zu den Verbandsaufgaben.

steher der Verbände. Die Themen dieser Tagungen sind oft Probleme und Fragen, die von unseren Mitgliedern vorgeschlagen werden. An den Treffen nehmen oft auch Sachverständige, Experten aus Ministerien und anderen Verbänden teil, die den jeweils neuesten Erkenntnisstand zur jeweiligen Thematik vermitteln. Entscheidende inhaltliche Impulse kommen von der Beratergruppe des Präsidiums sowie verschiedenen Arbeitsgruppen. Schließlich sei auch noch unser Infotax mit wichtigen Terminen und Fakten zur Wasserwirtschaft erwähnt.

Welche Einflussmöglichkeiten besitzt der Verband auf Politik und Verwaltung?

Bei nahezu allen Gesetzgebungsvorhaben, die den Bereich Wasser und Boden betreffen, sind wir mit im Boot. Zu

den einzelnen Entwürfen nehmen wir als Verband Stellung und beteiligen uns aktiv an den Anhörungen im Landtag. Und dass wir zwei Gesetze, das über die Gründung von Gewässerunterhaltungsverbänden und das Zweckverbandsstabilisierungsgesetz, maßgeblich initiiert haben, ist schon ein Erfolg für uns. Darüber hinaus haben wir beispielsweise am Wassergesetz oder am Kommunalabgabengesetz mitgearbeitet.

Als sehr fruchtbar für unsere Tätigkeit erweisen sich Kontakte zu den Fraktionen und zu Landtagsabgeordneten.

Reizthema Abwasser. Welche Position bezieht der LWT hier?

Uns ist natürlich bewusst, dass Abwasserentsorgung eine kommunale Aufgabe ist. Aber manchmal sind die Möglichkeiten vor Ort ausgeschöpft,

dann muss das Land wirksam helfen. Unter diesem Aspekt sehen wir hier erhebliche Defizite in der Politik. Zwar hat nach unserer Erkenntnis die Landesregierung jetzt langsam die Dimension des Problems erkannt, doch bei der konkreten Umsetzung der Sanierungsprogramme haben wir allerdings große Bauchmerzen. Es ist da beim besten Willen keine klare Strategie zu erkennen.

Wie könnten aber diese „Sünden der Vergangenheit“ bewältigt werden?

Wir als Verband haben konkrete Maßnahmen für eine Entspannung der Situation vorgeschlagen. Beispielsweise eine gezielte Festigung der Strukturen, die vertiefte Kooperation der Zweckverbände bis hin zur Bildung größerer Einheiten.

Vorstand • Arbeitskreise • Beirat

Dr. Iris Homuth
Präsidentin



Dr. agr. Seit 1994 gehört sie dem Vorstand im Wasser- und Bodenverband Rhin-Havelluch an; 1996 wurde Dr. Homuth zur Präsidentin des LWT Brandenburg e. V. gewählt.

Beruflich gründete Iris Homuth 1998 ein eigenes Ingenieurbüro und ist als Sachverständige für die Wertermittlung von bebauten und unbebauten Grundstücken tätig.

Jürgen Wandke
Vizepräsident



Nach einem Ingenieurstudium für Bauwesen an der TU Dresden, Fachrichtung Wasserbau und Wasserwirtschaft,

arbeitete Jürgen Wandke von 1967 bis 1991 als Wasserwirtschaftler im Bereich der Chemiefaserindustrie. Seit 1991 ist Jürgen Wandke als Technischer Geschäftsführer im Wasser- und Abwasserverband Rathenow tätig.

1996 wurde er zum Vizepräsidenten des Landeswasserverbandstages Brandenburg e. V. gewählt.

Weitere Vorstandsmitglieder:

Dr. Franz Graßmann, Herzberg/E.

Bernd Hoffmann, Seelow

Heinrich Kahlbaum, Luckau

Dr. Joachim Lischewski, Wasser- und Abwasserzweckverband Beeskow und Umland

Arno Neumann, Wasser- und Bodenverband „Stöbber-Erpe“

Arbeitskreise u.a.:

zu „Grundsatzfragen“, „Erschwernisse, Veranlagungsregeln, Beitragsverhältnis“, „Technische Fragen“, „Landesaufgaben Gewässerunterhaltung“, „Haushalt“, „Dezentrale Entsorgung“

Beirat

Olaf Hannemann, LUA Brandenburg/Wasserwirtschaftsverwaltung

Dr. Steffen Iwers, Landkreistag Brandenburg

Bernd Konitzki, MLUR

Dr. Ralf Köhler, LUA Brandenburg/Naturschutz

Karsten Stornowski, Geschäftsführer Wasser- und Bodenverband „Welse“

Siegfried Zimmermann-Stellmach, Verbandsvorsteher MAWW

Dr. Iris Homuth, Präsidentin LWT Brandenburg e. V.

LESERUMFRAGE

Ihre Meinung zur Wasser Zeitung

Karten, Briefe, Anrufe und E-mails an die Redaktion – so das rege Echo der Leser auf jede neue Ausgabe der Wasser Zeitung. Um dieses Band zwischen Herausgebern, Redaktion und Lesern noch enger zu knüpfen, die Zeitung attraktiver und interessanter zu machen, setzen wir heute auf eine besondere Form Ihrer Mitarbeit: die Leserumfrage.

Wir möchten Sie bitten, sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen und die nachstehenden Fragen zu beantworten. Über die Ergebnisse der Umfrage werden wir in der nächsten Ausgabe berichten. Und als kleines Dankeschön für Ihre Mühe verlosen wir unter allen Einsendern wertvolle Preise.

Wie fühlen Sie sich durch die Wasser Zeitung über Ihr Versorgungsunternehmen informiert?

- sehr gut
 ausreichend
 ungenügend

Wie beurteilen Sie die Leistungen Ihres Versorgungsunternehmens?

- kundenfreundlich und zuverlässig
 verbesserungswürdig
 kann ich nicht beurteilen

Wenn verbesserungswürdig, was wünschen Sie sich?

- mehr Kundeninformation
 bessere persönliche Beratung
 schnellere Bearbeitung von Anträgen/Anfragen/Eingaben
 weitere Wünsche:

Sind die meisten Beiträge in der Wasser Zeitung

- zu kurz
 zu lang
 genau richtig

Wie beurteilen Sie die veröffentlichten Verbraucherinformationen? Sind sie

- sehr informativ
 ausreichend
 ungenügend

Welchen Wert geben Sie folgenden inhaltlichen Schwerpunkten der Wasser Zeitung? (von 1 = sehr wichtig bis 6 = nicht so wichtig):

- Kundeninformationen aus dem Versorgungsunternehmen
 wasserwirtschaftliche Informationen aus dem Land Brandenburg
 wasserwirtschaftliche Informationen aus ganz Deutschland
 Nachrichten und Berichte zu Umweltfragen
 Informationen zu wassertechnischen Anlagen
 Informationen zur Geschichte der Wasserwirtschaft

- Antwort auf Leserfragen
 heimatgeschichtlich Interessantes aus der Region

Wie gefällt Ihnen die Gestaltung der Zeitung? Ist sie*

- sehr attraktiv
 übersichtlich und zum Lesen anregend
 eher bieder

Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Text und Bildern? *

- ausgewogen
 zu viel Text
 zu viele Bilder
 zu kleine Bilder
 zu große Bilder
 zu unattraktive Bilder

Die Wasserzeitung erscheint viermal (zweimal in Cottbus, Rathenow und Senftenberg) im Jahr. Bekamen Sie die Zeitung bisher

- regelmäßig
 unregelmäßig
 ganz selten

Wie viele Personen bei Ihnen zu Hause lesen die Wasser Zeitung?

Auf das Lesen der WZ verwende ich durchschnittlich Minuten

Haben Sie weitere Anmerkungen zur Zeitung?

Geben Sie uns bitte folgende Auskunft:

(Angaben absolut freiwillig, Weitergabe von Daten ausgeschlossen)

männlich/weiblich

Alter

Beruf

* Mehrfachnennungen möglich

Den ausgefüllten Fragebogen bitte bis 1. November 2000 (Datum des Poststempels) an:
 Spree-Press- und PR-Büro GmbH Berlin, Redaktion „Wasser Zeitung“, Spreeufer 6, 10178 Berlin
 oder an Ihr zuständiges Versorgungsunternehmen
 Kennwort: **Leserumfrage**

PREISE



Möwe Emma (3. v. l.) und ihre Verwandtschaft beim Familientreffen

Alles rund um's Wasser

Dieses interessante Foto, geschossen mit einer nagelneuen Canon-Kamera, könnte demnächst auch von Ihnen gemacht sein. Glauben Sie nicht? Könnte aber wahr werden, wobei allerdings zwei Voraussetzungen zu erfüllen sind.

Erstens müssen Sie den nebenstehenden Fragebogen ausfüllen und an Spree-PR bzw. Ihr Versorgungsunternehmen bis zum 1. November abschicken.

Zweitens wäre ein Pakt mit der Glücksgöttin Fortuna sehr von Vorteil, weil Ihnen dann der **1. Preis** bei der Leserumfrage, die **Canon Kamera IXUS-X1** gehören wird. Dieser Fotoapparat der Extraklasse bietet eine Menge raffinierter technischer Vorzüge. Falls das nicht klappt, winken ja noch viele weitere Überraschungen, die auf irgendeine Weise mit dem Element Wasser in Verbindung gebracht werden können. Der **2. Preis** - eine 1,40 Meter **Wassereffektsäule** - bringt gewissermaßen etwas Licht in diese Andeutungen. Falls Ihnen das Glück immer noch nicht hold sein sollte, dann gibt es noch weitere Chancen.

Holen Sie sich doch die sprichwörtliche Ruhe asiatischer Zen-Gärten ins Zimmer. Bei einer „**Minifelswand mit Wasserfall**“, dem **3. Preis**, kann man wunderbar entspannen.

4. Preis - ein **Luftsprudelgerät** für ein prickelndes Bad

5. Preis - **DE SINA Wasserkocher** für 1,7 Liter mit Edelstahl-Heizplatte

6. Preis - „**Duftwasser**“ **Polo Sport** von Ralph Lauren

7. Preis - „**Duftwasser**“ **ck one Eau de Toilette**

8. Preis - **BRITA Wasserfilter „Fjord“**

9. Preis - **Edelstahl-Gießkanne** zur Zimmerblumenpflege

10. Preis - **Thermometer „Galino“**

11. Preis - **Glas-Seifenspender** aus rostfreiem Edelstahl

12./13./14. Preis - je ein **Fiberglasregenschirm**

15. Preis - **Lichtvase** mit überraschenden Effekten

Die Gewinner werden unter Ausschluss des Rechtsweges per Losentscheid ermittelt.

Auflösung des Preis-Rätsels 2/2000

Die richtigen Antworten lauten:

- Landeswasserverbandstag Brandenburg e.V.
- Güteklassen II und II - III
- Luckau

Die Gewinner:

1. Preis 125 DM **Hannelore Ignatius**, Frankfurt (Oder)
 2. Preis 75 DM **Günter Schabrod**, Perleberg
 3. Preis 50 DM **Maik Nippert**, Bestensee

Die Preise wurden vom Westprignitzer Wasser- und Abwasserverband zur Verfügung gestellt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Trink- und Abwasserverbände Elsterwerda, Herzberg, Guben, Perleberg und Rathenow; Dahme-Nuthe Wasser, Abwasser-Betriebs GmbH Königs Wusterhausen, Wasserverband Lausitz WAL Senftenberg und Wasser- und Abwasserzweckverband Jüterbog-Fläming

Redaktion und Verlag: Spree-Press- und PR-Büro GmbH Berlin, Spreeufer 6, 10178 Berlin
 Telefon: (0 30) 24 74 68-0 Fax: (0 30) 2 42 51 04;

Redaktion: Dr. Peter Viertel (V.i.S.d.P.), Petra Domke, Joachim Eckert, Eckbert Sass, Conrad Tenner

Fotos: Siegfried Bonitz, Heidrun Dittmann, Uwe Klements, Steffen Rasche, Eckbert Sass, Conrad Tenner, Archiv,

Satz und Gestaltung: Spree-Design-Service, Claudia Thieme

Druck: Lausitzer Rundschau Druckerei GmbH, Cottbus

Bauunternehmen Ostwald GmbH & Co. KG

Den Nerv der Zeit getroffen

Schon mal was vom Bauunternehmen Ostwald gehört? Kurzes Stutzen und Nachdenken bei den Befragten: „Ja, die haben doch das Regenrückhaltebecken und die Schmutzwasserleitungen im Frankfurter Wohnpark Güldendorf gebaut.“

Doch auch der Hinweis auf die neue Spannbetonbrücke in Beskow, die Sanierung der Frankfurter Ufermauer oder die Reparatur der Oderdeiche wäre ebenso richtig und zutreffend gewesen.

Bauunternehmen Ostwald – dieser mittelständischer Betrieb mit über 170 Mitarbeiter gehört in seiner Branche zu den ersten Adressen in der Oderstadt. Auch aus dem Grund,

VISITENKARTE

**Bauunternehmen Ostwald
GmbH & Co. KG
Nuhnenstraße 23
15234 Frankfurt (Oder)
Tel. (0335) 455 43 21
Fax: (0335) 433 34 26**

weil in dieser Firma viele Geschäftsfelder miteinander gebündelt werden. Die Einsatzbereiche spannen sich vom Garten- und Landschaftsbau, Sportplatzbau, der Baumpflege, über Straßen- und Rohrleitungsbau, Massiv- und Brückenbau, die Umweltsanierung, dem Ingenieur-, Erd- und Wasserbau bis hin zur Kampfmittelsuche und -bergung.

Rasanter Aufstieg eines „Branchenneulings“

Mit einer solch breiten Angebotspalette kann man natürlich flexibler auf den sich verändernden Markt reagieren und den Kunden preisgünstige Komplettlösungen in hoher Qualität unterbreiten. Als weiterer Wettbewerbsvorteil erweist sich auch der schnelle Technologie- und Erfahrungstransfer zwischen den einzelnen Betriebsabteilungen.

Seitens der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft schätzt man Termintreue und hohe Qualität bei den von der Firma Ostwald ausgeführten Projekten wie beispielsweise

bei den Hausanschlüssen für Trink- und Schmutzwasser.

Dass die „Ostwalds“ mit ihrer Unternehmensphilosophie – individuelle Kundenberatung, ständige Qualifizierung der leitenden und gewerblichen Mitarbeiter und neuestes technisches Know-how – den Nerv der Zeit getroffen haben, belegt der rasante Aufstieg dieses „Branchenneulings“, der erst seit knapp zwei Jahren in diesem Marktsegment präsent ist.

Doch zu den absoluten „Neulingen“ zählt der Betrieb keinesfalls, denn seine eigentlichen Wurzeln reichen weit in die Geschichte zurück. 1884 gründete der Ökonomierat Heinrich Jungclaussen im Frankfurter Ortsteil Neuberlesinchen eine Baumschule, die über viele Jahrzehnte zu den regionalen Marktführern bei Gehölzen und Sträuchern gehörte. Und von dieser Tradition profitieren heute nicht nur der Garten- und Landschaftsbau als grüne Säule des Unternehmens, sondern auch alle anderen Betriebsbereiche der Ostwald GmbH.



Auch die hohe Schule der Gartengestaltung – wie auf der BUGA Cottbus – wird von den Mitarbeitern aus dem Galabau beherrscht (Foto oben). Betonarbeiten an der „Römertreppe“ in Frankfurt (Oder).

Bravourstücke der Profis beim Rohrbau

Rohrleitungs- und Spezialtiefbau GmbH Frankfurt (Oder): Lösungen aus einer Hand

Wenn es um die „Frankfurter Unterwelt“ geht, dann kommt auch immer die Rohrleitungs- und Spezialtiefbau GmbH (RST) ins Gespräch.

Fast kein offener Kanalschacht, keine neue Abwassertrasse oder keine Baugrube für Mischwassersammler in der Oderstadt, ohne dass die Männer von RST ihre Finger mit im Spiel haben. Ob Rohrleitungsneubau, Rohrsanierung, unterirdischer Rohrvortrieb, die RST GmbH bietet ihren Kunden für alle Aufgabenstellungen Lösungen an. Und wie sie das machen, lässt auf eine ganze Menge Professionalismus schließen.

Quader von 45 Tonnen „spielend“ bewegt

Jüngstes Beispiel war die Montage von überdimensionalen Betonblöcken auf der Baustelle in der Großen Müllroser Straße nahe dem Carhausplatz, wo bis Ende August ein Entlastungs- und Überlaufwerk für Abwasser entstand. Unter der Regie von Polier Viktor Naumtschuk platzierten die RST-Monteur mit Hilfe eines 160-Tonnen- Autodrehkrans zwei gewichtige Betonquader von 45 Tonnen bzw. 32 Tonnen millimetergenau in der Grube, so dass der nächste Schritt

mit dem Einfädeln eines Glasfaser verstärkten Kunststoffrohres von 1,20 Meter Durchmesser fast ein „Kinderspiel“ war.

Das im September 1997 von Axel Thulke gegründete Unternehmen hat schon einige Bravourstückchen dieser Art abgeliefert wie spindelfreie Baugruben bis zu einer Tiefe von fast zehn Metern oder das Sanieren von Altrohrleitungen mit einem Durch-

messer bis zu einem Meter. Auch bei etablierten Tiefbauunternehmen hat es sich inzwischen herumgesprochen, dass in Sachen Rohrleitungsbau man besser auf die Spezialisten von RTS zurückgreifen sollte.

Als Grundlage für diesen erfolgreichen Weg der Firma, die Zahl der Mitarbeiter stieg von vier auf inzwischen 28, bezeichnet der 36-jährige Geschäftsführer das Konzept, den

Kunden komplette Lösungen im Kanal- als auch im Druckrohrleitungsbereich mit höchsten technischen Anspruch anzubieten.

„Dort wo RST darauf steht, das sind auch nur unsere Leistungen drin und das heißt Qualitätsgarantie vom ersten Spatenstich bis zur Endabnahme“, bekräftigt der Firmeninhaber. Damit der Betrieb auch künftig seine Position am Markt behaupten und

ausbauen kann, setzt Axel Thulke vor allem auf zwei Prinzipien. Zum einen geht es um eine permanente fachliche Qualifikation aller Mitarbeiter. Nur so können neueste technische Entwicklungen schnell erkannt und in kürzester Frist zum Nutzen der Kunden und im Interesse des Unternehmens praktisch eingeführt werden.

Gütezeichen erhalten

Zum anderen betrifft das die stete Erweiterung des Dienstleistungsangebotes gegenüber den Kunden, denn „deren Wünsche sind das A und O unserer Arbeit“, betont der Geschäftsführer.

Und dass sowohl Fachkompetenz als auch Kundenorientierung zu den Stärken von RST gehören, belegt ebenfalls das in diesem Jahr verliehene Gütezeichen für Herstellung und Instandhaltung von Entwässerungskanälen und -leitungen durch das Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V. Andere Firmen haben dafür Jahrzehnte gebraucht ...



Nur bei äußerster Präzisionsarbeit passen die Rohre auf den Zehntel Millimeter genau.

VISITENKARTE

**RST Rohrleitungs- und Spezialtiefbau GmbH
Herbert-Jensch-Straße 32
15234 Frankfurt (Oder)
Tel.: 03 35/68 53 56
Fax: 03 35/68 53 58**